

Damals kamen die Pharisäer zusammen und beschlossen, Jesus mit einer Frage eine Falle zu stellen. Sie veranlassten ihre Jünger, zusammen mit den Anhängern des Herodes zu ihm zu gehen und zu sagen: Meister, wir wissen, dass du die Wahrheit sagst und wahrhaftig den Weg Gottes lehrst und auf niemanden Rücksicht nimmst, denn du siehst nicht auf die Person. Sag uns also: Was meinst du? Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht?

Jesus aber erkannte ihre böse Absicht und sagte: Ihr Heuchler, warum versucht ihr mich? Zeigt mir die Münze, mit der ihr eure Steuern bezahlt! Da hielten sie ihm einen Denar hin. Er fragte sie: Wessen Bild und Aufschrift ist das? Sie antworteten ihm: Des Kaisers. Darauf sagte er zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört! Als sie das hörten, staunten sie, ließen ihn stehen und gingen weg.

*Matthäusevangelium 21,15-22
(Einheitsübersetzung)*

Viel ist schon über diese Bibelstelle geschrieben und gesagt worden. Da sind die Pharisäer, die Jesus auf die Probe stellen wollen und Jesus kurzfristig vor eine Entscheidung stellen. Hinterlistig sind sie, Jesus pariert ihre Boshaftigkeit und lässt sich nicht hinters Licht führen. Wie so oft bringt er eine wichtige Unterscheidung, eine andere Perspektive ins Spiel.

Zwei Sätze einer meiner wichtigsten Lebens-LehrerInnen (Ruth C. Cohn 1912 -2010) fallen mir dazu ein: „Ich bin nicht allmächtig, ich bin nicht ohnmächtig, ich bin teilmächtig.“ Und: „Lieber einen Millimeter in die richtige, als einen Meter in die falsche Richtung...“

Unser Leben ist vielschichtig, wir leben und arbeiten in vielen Zusammenhängen gleichzeitig, lokal und global. Da gilt es, unsere Teilmächtigkeiten zu erkennen, nicht nichts zu tun und uns auch nicht an Unmöglichkeiten abzarbeiten. An der „Steuer“ kommt keiner vorbei... 😊 Und es gilt, beharrlich in der Richtung zu bleiben. Es kommt nicht auf die Größe der Schritte an, nicht auf die Quantitäten im Leben, sondern auf die Richtung, die Haltung! Getreu der Unterscheidung, die Jesus uns anbietet: So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!

Ich wünsche Ihnen und Euch heute die Kunst der Unterscheidung –
... für den einen Millimeter!